

Osthavelländische WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung



Yvonne Jäger und Hendrik Rösch (links) vom Planungsbüro pbv Potsdam, Polier Tilo Leonhardt von der Krause & Co. Hoch-, Tief- und Anlagenbau GmbH aus Neukirchen-Adorf (2. von rechts) und Christian Becker von der OWA beraten über die nächsten Schritte beim Bau der Trinkwasserspeicher.

Halbzeit beim Bau der beiden Trinkwasserspeicher am Wasserwerk Hennigsdorf

Bei Terminen und Kosten voll im Plan

Um die Versorgungssicherheit ihrer Kunden weiter zu erhöhen, saniert die OWA Anlagen und Netze im Trinkwasserbereich. Dazu zählen auch die beiden Trinkwasserspeicher, welche eine bauliche Einheit bilden, auf dem Gelände des Wasserwerkes Hennigsdorf.

Nach einem knappen halben Jahr – Grundsteinlegung war am 16. April 2012 – kann eine gute Zwischenbilanz gezogen werden. Das Bedienhaus ist fertiggestellt und die beiden acht-eckigen Behälter nehmen Gestalt an. Bis Ende November sollen die Baukörper der Speicher stehen, um die Dichtigkeitsprüfungen noch vor einer möglichen Frostperiode durchführen

zu können. „Das ist der Knackpunkt für den Verlauf der weiteren Arbeiten, da erst nach diesem Qualitätscheck für den ausführenden Baubetrieb Krause & Co. mit der Anschließung der beiden Trinkwasserreservoirs begonnen werden kann“, erläutert Christian Becker, Abteilungsleiter Technologie/Investitionen bei der OWA, im Gespräch mit der Osthavelländischen Wasser Zei-

tung. Das Füllen der beiden je 2.500 m³ fassenden Speicher wird zwei bis drei Tage dauern. Ist diese Kontrolle erfolgreich bestanden, werden rund 12.000 m³ Erde per Lkw angeliefert, um die Behälter bis Mitte Dezember mit einem wärmenden „Mantel“ einzuhüllen. Parallel dazu rüsten Spezialisten einer Arbeitsgemeinschaft aus den Firmen Strabag, TRP und Frebe

die Behälter und das Bedienhaus mit Aggregaten, Steuerungen und Rohrleitungen aus. Ab Januar 2013 beginnt dann der Schlussspurt für das 3,7 Mio. Euro teure Bauvorhaben mit der Herstellung der Trinkwasserhygiene in den Behältern und neu verlegten Leitungen sowie dem Anschluss an das Wasserwerk Hennigsdorf.

Fortsetzung Seite 5

DAS HEXENHAUS IN FALKENSEE

Lukullische Köstlichkeiten in einem märchenhaften Ambiente und als Sahnehäubchen dazu noch meisterhafte Poesie. Nur ein Traum? Keineswegs, denn im Falkenseer Hexenhaus wird dies wahr. Der Mannschaft um Edmond Becker ist es gelungen, eine verfallene Ruine in ein gastronomisches Juwel zu verwandeln. Ob nun im anheimelnden Turmstübchen oder in dem im Jugendstil gestalteten Restaurant mit farbigem Bleiglasfenstern und Seidentapeten – man meint sich in eine andere Welt versetzt und lässt die Last des Tages fallen. Bestärkt wird dieses Gefühl durch

einen Blick in die Speisekarte, die paradiesische Freuden verspricht. Wie wäre es also mit gebratenen Jakobsmuscheln an Wildkräutersalat als Vorspeise, dazu im Hauptgang Filet vom saisonalen Fisch an Trüffel-Kartoffel-Püree und geschmortem Gemüse? Ein Dessert aus weißem Schokoladen-Himbeermousse auf Mangosauce krönt das Menu. Kulinarische Gaumenfreuden werden auch bei den meist vierzehntäglichen literarischen Veranstaltungen serviert. Beispielsweise am **29. September um 19 Uhr**, wenn Dirk Lausch romantische Texte großer Autoren zum

Lassen Sie sich doch mal wieder verzaubern!



Ambiente zum Wohlfühlen.



Märchenhaftes Hexenhaus.

Thema „Sehnsucht und Liebe“ liest. An diesem Abend erwarten Sie neben dem Kunstgenuss hausgemachte Nudeln auf frischen Trüffeln, gebratene Maisentenbrust an Pfefferschaum, Kartoffelgratin und Gemüse nebst einem Überraschungsdessert.

» Hexenhaus Gastronomie

Poetenweg 88
14612 Falkensee
Öffnungszeiten:
Mo. – Sa. ab 17.00 Uhr
So. und feiertags ab 12.00 Uhr
Tel.: 03322 123697

www.hexenhaus-falkensee.de

NACHRICHTEN

LWT gibt neue Wasserfibel heraus

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens gibt der Landeswasserverbandstag Brandenburg eine Neuauflage des Buches „Lebenselixier Wasser“ heraus. Auf insgesamt 152 Seiten werden dabei die vielfältigen Leistungen der verbandlichen Wasserwirtschaft in unserem Bundesland vorgestellt. Das Buch ist ab Mitte November für 25 Euro im Buchhandel erhältlich oder direkt bei SPREE-PR – ISBN 978-3-933039-30-9.

Kooperation begeht 10. Jahrestag

Die „Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost“ begeht am 27. September ihren 10. Jahrestag. Besterweise Ziel der Interessengemeinschaft, zu deren Mitgliedern unter anderem auch viele Herausgeber dieser Zeitung gehören, ist die Erschließung breiterer kostendeckender Potenziale, um alle Leistungen bei Trink- und Schmutzwasser auch künftig zu verträglichen Preisen und Gebühren anbieten zu können.

Händewaschen als Weltkulturerbe

Die Benediktinerinönche des österreichischen Klosters Gut Aich wollen gegenseitiges Händewaschen bei beruflichen wie privaten Begegnungen fördern. Zu diesem Zweck reichte Abt Johannes Pausch gemeinsam mit den gemeinnützigen Badblumauer Werkstätten das Ritual des Händewaschens als immaterielles Weltkulturerbe bei der Unesco ein.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind zu beantworten:

1. Welches Land gab die erste Briefmarke heraus?
2. Wie groß ist der Naturpark Dahme-Heideseen?
3. Woher kommt das Rasul?

Preis:

125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Wasserrätzel Brandenburg“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per e-Mail an preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 31. Oktober 2012

Ein Hoch aufs Lebensmittel Nr. 1

Trinkwasser genießt beim deutschen Verbraucher höchste Beliebtheit. Das ist das Ergebnis einer Zeitreihenstudie des Instituts für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung zu Qualität und Image von Trinkwasser in Deutschland. Demnach bewerten drei Viertel aller Befragten regelmäßig ihr Trinkwasser mit gut oder sehr gut. Daran hat neben den über 6.000 Wasserversorgern in Deutschland auch der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs einen wichtigen Anteil.

Feste Spielregeln für bestes Wasser

Seit mehr als 150 Jahren erarbeitet der DVGW die anerkannten technischen Vorschriften

Die Qualität des deutschen Trinkwassers hat Spitzenniveau. Dafür arbeiten rund 6.000 Wasserversorger in ganz Deutschland täglich. Grundlage für die einwandfreie Trinkwasserversorgung sind gesetzliche Regelungen, wie z. B. die Trinkwasserverordnung, und das allgemein anerkannte technische Regelwerk des DVGW. Die Vereinigung leistet seit mehr als 150 Jahren eine unschätzbare Arbeit für den Umgang mit unserem Trinkwasser. Die Wasser



Ulf Altmann

Zeitzeit befragte Ulf Altmann, den Vorstandsvorsitzenden der DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg, zu Schwerpunkten der Arbeit.

Herr Altmann, wofür brauchen wir heute den DVGW?

Wir ermöglichen im Rahmen der technischen Selbstverwaltung des deutschen Gas- und Wasserfachs die Festlegung einheitlicher Standards für eine zuverlässige und sichere Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Trinkwasser und Erdgas. Gerade im Zuge der zunehmenden Globalisierung und des internationalen Austausches von Waren und Dienstleistungen wird es immer wichtiger, die gewünschten Qualitätsstandards auf einer gesicherten Grundlage zu bestimmen und für alle Anbieter diskriminierungsfrei

und klar verständlich zum Ausdruck zu bringen.

Wie gehen Sie dabei vor?

Das wichtigste Instrument ist unser umfassendes technisches Regelwerk. Dies wird transparent und nach festen Spielregeln von den Experten des Gas- und Wasserfachs erarbeitet und in großer Breite abgestimmt. Die Erforschung von Grundlagen für die Gas- und Wasserversorgung und die Vermittlung des aktuellen Wissensstandes der allgemeinen anerkannten Regeln der Technik sind weitere Aufgabengebiete.

Der DVGW hat eine über 150-jährige Tradition. Welche Pionierleistungen im Wasserfach markieren rückblickend seinen Weg?

Nachdem der Verein im Jahr 1859 von Gasfachleuten gegründet wurde, welche die erste leitungsgebundene Versorgung für Gaslaternen aufgebaut hatten, schlossen sich 1870 die Wasserfachleute an. Bereits 1885 regte der DVGW-Vorstand eine europäische Normsetzung an. Im Jahr 1913 wurden die ersten Richtlinien für die Wasserinstallation festgelegt, 1935 das erste Gütezeichen und 1941 war die Herausgabe der DVGW-Leitsätze für die Trinkwasserversorgung ein weiterer

Meilenstein. In jüngster Vergangenheit sind u. a. von Bedeutung die Gründung des Technologiezentrums Wasser im Jahr 1994, die Einführung der Schaden- und Unfallstatistik Wasser 1997 sowie der Beginn des Benchmarkings im Jahr 2003. Seitdem werden die technischen Standards im Gas- und Wasserfach vom DVGW kontinuierlich verbessert und den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Wie arbeitet der Verein konkret?

Wichtigste Elemente des Vereins sind seine Mitglieder und Gremien. Der DVGW ist eine der weltweit größten technisch-wissenschaftlichen Vereinigungen und zählt mehr als 13.000 Mitglieder. Wesentliche Tätigkeiten sind die Erarbeitung von technischen Regeln und Normen, Prüfung und Zertifizierung, berufliche Bildung und Qualifikation, Forschung und Entwicklung sowie Information und Kommunikation im Gas- und Wasserfach.

Welches sind derzeit die bestimmenden Themen in unserer Region?

Der anhaltende Rückgang der Bevölkerung und die damit verbundene Reduzierung des Wasserbedarfs in den ländlichen Regionen Brandenburg stellt uns vor besondere Herausforderungen – beispielsweise für die Aufrechterhaltung einer einwandfrei funktionierenden Versorgung und die Wasserunternehmen eng zusammen, um die Probleme vor Ort zu lösen. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die nachhaltige Sicherung der Trinkwasserressourcen vor dem

„Bereits 1885 regte der DVGW-Vorstand eine europäische Normsetzung an.“

Ulf Altmann

Hintergrund des Klimawandels und konkurrierender Nutzungen. Die Menschen müssen sich darauf verlassen dürfen, auch künftig erstklassiges Trinkwasser direkt aus dem Hahn zapfen zu können. Der DVGW kümmert sich darum, dass alle mit der Wasserversorgung befassten Fachleute und Unternehmen hierfür auf das passende technische Regelwerk zurückgreifen können.

Europaweit gut aufgestellt

Die Hauptgeschäftsstelle des DVGW befindet sich in Bonn. Mit der wachsenden Gestaltung Europas und der technischen Facharbeit in den europäischen Vereinigungen steigt auch die Notwendigkeit, in Brüssel präsent zu sein. Der DVGW setzt mit seiner Repräsentanz in Brüssel ein klares Zeichen pro Europa. Regional ist der DVGW mit 9 Landesorganisationen und 63 Bezirksgruppen vertreten. Die Geschäftsstelle der DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg hat ihren Sitz in Berlin. Mehr Informationen unter: www.dvgw-bb.de.





Die Deutschen werden gern schon mal als „Vereinsmeier“ bezeichnet. Geht man von der Anzahl der Vereine aus, dann wohl zu Recht. Knapp 600.000 davon gibt es und fast die Hälfte aller Deutschen ist Mitglied in einem. Die Mehrheit treibt dort Sport oder engagiert sich in der Kirche, doch auch die freiwillige Feuerwehr

oder der örtliche Schützenverein gehören für viele zum Alltag. Der Verein ist somit ein wichtiges soziales Bindglied, ja der „Kitt der Gesellschaft“. Die Wasser Zeitung will in einer Serie Menschen vorstellen, die das brandenburgische Vereinsleben prägen. Lesen Sie heute Teil 3: die jungen Briefmarkenfreunde, Gruppe Schulzendorf.

Die vererbte Sammelleidenschaft

Herbert Bütow leitet seit rund 40 Jahren die jungen Briefmarkenfreunde in Schulzendorf



Gäbe es Herbert Bütow nicht, gäbe es auch keine jungen Briefmarkenfreunde in Schulzendorf. Er hatte vor etwa 40 Jahren die Arbeitsgemeinschaft Philatelie an der örtlichen Schule gegründet. Noch heute leitet der mittlerweile 73-Jährige Nachwuchs-Philatelisten an. Ans Aufhören denkt er nicht – auch wenn immer weniger junge Menschen Interesse am Briefmarkensammeln hätten, wie er im Interview mit der Wasser Zeitung sagt.

Herr Bütow, Sie scheinen ein Philatelist mit Leib und Seele zu sein. Was fasziniert Sie daran?
Herbert Bütow: Vermutlich ist es die Erinnerung an alte Zeiten und die Geschichte, die jede Briefmarke zu erzählen hat.

Wie sind Sie zur Philatelie gekommen?
 Mein Sohn interessierte sich während seiner Kindheit für Briefmarken. Ge-

meinsam mit ihm trat ich in den 1970er Jahren einem Verein bei und erhielt die Anregung, Marken anderer Länder zu sammeln. Daraufhin hatte ich Blut geleckt.

Die Briefmarken welcher Länder gefielen Ihnen besonders?
 Besonders die polnischen. Um Briefmarken zu tauschen, schrieb ich damals einem Verein in Polen. Es antwortete ein Schulleiter aus Nowy Dwór bei Danzig. Wir wurden Freunde. Aus dieser Begegnung ergab sich später auch die Städtepartnerschaft zwischen Schulzendorf und dem polnischen Kargowa.

Die Schulzendorfer Gruppe zählt einstell 20 Mitglieder, heute nur noch 3. Die jungen Briefmarkensammler in der Schulzendorfer Gruppe sind Ihre Enkel. Wie haben Sie sie überzeugt, diesem Hobby zu frönen?
 Am besten, Sie fragen selbst ...

Der 23-jährige Thomas Vierling stößt zum Interview hinzu.

Briefmarkensammeln ist ein selten gewordenes Hobby unter der jüngeren Generation. Mal ehrlich, machen Sie es aus Überzeugung oder Ihrem Großvater zuliebe?
Thomas Vierling: Die Philatelie macht mir wirklich Spaß. Mein Großvater hat es verstanden, mich dafür zu begeistern. Das Hobby ist allerdings sehr zeitintensiv. Die Freizeit kann man damit nur verbringen, wenn es auch Freude bereitet.

Was machen Sie während Ihrer Treffen?
 Wir sammeln, tauschen und erweitern unser Wissen über Briefmarken, ebenso mit Gruppen anderer Vereine. Wir organisieren ab und zu auch Ausstellungen. Die letzte fand erst im April in der Patronatskirche in Schulzendorf statt. „Tiere der Bibel“ war das Thema. Außerdem nehmen wir

an Jugendbildungsseminaren teil und bringen selber Briefmarken heraus.

Gibt es philatelistische Zukunftspläne, Herr Vierling?
 Vertretungsweise leite ich derzeit die Stelle für Ausstellungen/Workshop im Land Brandenburg. Für Oktober bereiten wir gemeinsam die dritte Dahmeschau in Königs Wusterhausen vor. Außerdem bilde ich mich auf dem Gebiet der Philatelie weiter und mache eine Preiserichter-Weiterbildung.

Und was haben Sie künftig noch vor, Herr Bütow?
 Mein Plan ist es, mit der Philatelie und dem Verein der jungen Briefmarkenfreunde so lange weiterzumachen, bis man mich mit den Füßen nach vorn aus meinem Haus trägt. Wenn sich auch kaum noch junge Leute für das Briefmarkensammeln interessieren, freue ich mich dennoch, dass ich die Leidenschaft an meine Enkel weitergeben konnte.

BRIEFMARKEN-ABC

Alles begann in England

Die Briefmarkenkunde entwickelte sich kurz nach der Ausgabe der ersten Briefmarke der Welt. Sie hieß „One Penny Black“ und wurde 1840 in Großbritannien ausgegeben. Nachdem Briefmarken auch in anderen Ländern eingeführt worden waren, wurden immer mehr dieser Postwertzeichen gesammelt. Im Jahr 1866 kam es zur Gründung des ersten Briefmarkenvereines der Welt in den USA. Der erste deutsche Briefmarkensammlerverein wurde zwei Jahre später in Heidelberg gegründet. Der Bund deutscher Philatelisten vertritt heute etwa 3 Millionen Briefmarkensammler in der Bundesrepublik, von denen 53.000 in Vereinen und Arbeitsgemeinschaften organisiert sind.

Blaue und Rote Mauritius



Die beiden Briefmarken zählen unter Nichtphilatelisten zu den bekanntesten Briefmarken der Welt, wobei die Blaue noch bekannter ist als die Rote. Allerdings sind sie nicht wie allgemein angenommen die teuersten oder seltensten Briefmarken der Welt. Als das wertvollste philatelistische Sammelstück gilt vielmehr der „Bordeaux-Brief“ (Foto) mit beiden dieser Marken. Die teuerste Briefmarke soll die „Gelbe Treskilling“ aus Schweden sein. Sie ist 155 Jahre alt und war einst ein Felddruck einer eigentlich grün gedruckten Serie.

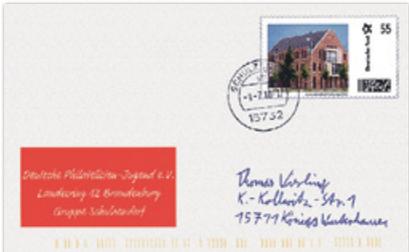
Markenfreunde der Mark

Die jungen Briefmarkenfreunde Brandenburg bestehen unter diesem Namen seit dem 17. März 1991. Insgesamt sechs frühere Jugendarbeitsgemeinschaften gründeten damals in Königs Wusterhausen den Landesring Brandenburg und knüpften an die Traditionen der Arbeitsgemeinschaften an. Unterstützt wurde der neue Landesjugendverband von Sammlerfreunden aus Nordrhein-Westfalen. Der Verein der jungen Briefmarkenfreunde in Brandenburg besteht derzeit aus zwölf Gruppen und zählt 90 Mitglieder.

➔ Mehr Informationen unter: www.dphj-berlin-brandenburg.de



Das Buch erzählt von Menschen, die das Leben von Schulzendorf und Kargowa geprägt haben, Menschen wie Herbert Bütow.



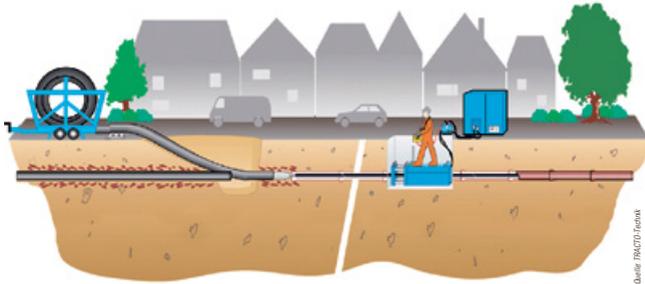
In einer Auflage von 50 Stück hat die Schulzendorfer Gruppe in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post eine Sonderbriefmarke von Schulzendorf herausgebracht. Herbert Bütow plant eine erneute Aktion.

SERVICE

Wer den Wert einer Briefmarke bestimmen lassen will, kann sich zum Beispiel an regionale Sammlervereine wenden. Dort können die Experten unter den Hobby-Philatelisten eine erste Begutachtung vornehmen. Es gibt auch Kataloge, in denen Briefmarken und deren Wert verzeichnet sind. Der bei den Sammlern renommierteste ist der „Michel“. Siehe auch im Internet: www.briefmarken.de



Moderne Technologien: Berstling-Verfahren In einem Schritt wird aus Alt Neu



Prinzipische Skizze für die Berstling-Technologie.

Nachdem in der Osthavelländischen Wasser Zeitung mit der Erdkrake und dem dynamischen Rammverfahren moderne Technologien für den Leitungs- und Kanalbau vorgestellt wurden, geht es heute um das Berstling.

Berstling ist ein bewährtes Verfahren für die grabenlose Rohrerneuerung im gleichen Trassenverlauf. Dabei wird das Altrohr im Erdreich zerstört und gleichzeitig das oft größere neue Rohr eingezo-gen. Mit dieser speziellen Technologie können sowohl Trinkwasser- als auch Abwasserleitungen erneuert werden. Generell werden beim Berstling zwei Verfahren unterschieden, das statische und das dynamische.

Statisches Berstling

In die zu erneuernde Leitung schiebt man zunächst ein Gestänge bis zum Zielschacht. Dort wird dann auf das Gestänge ein Schneidwerkzeug mit einem Aufweitkopf montiert. Im näch-

sten Schritt zieht die sogenannte Antriebsstation das Gestänge zum Ausgangspunkt zurück. Dabei bricht das vorhandene Rohr auf und wird mittels des Aufweitkopfes in das umliegende Erdreich verdrängt. Gleichzeitig wird das neue Medienrohr eingezo-gen. Es darf allerdings nur doppelt so groß wie das bisherige sein. Mit diesem System werden Graugussleitungen, duktile (unter großem Druck verformbar) Gussrohre, Asbestzement-, Stahl-, Beton- und Steinzeugrohre durch Kunststoffrohre ersetzt. Erneuert werden Leitungen bis zu einem Durchmesser von maximal einem Meter.

Dynamisches Berstling

Hier wirkt zu den Zugkräften der Antriebsstationen eine zusätzliche Rammenergie auf das Altrohr und bricht dieses auf. Dazu dient ein druckluftbetriebener Bersthammer.

Vorteile

Berstling ist mittlerweile weltweit das am meisten eingesetzte graben-

lose Erneuerungsverfahren. Neben den bekannten Vorteilen der grabenlosen Erneuerung gibt es weitere Gründe, die speziell für das Berstlingverfahren sprechen:

1. Die bisherige Trasse kann genutzt werden.
2. Das Verfahren ist bei allen „Schadensbildern“ einsetzbar.
3. Bei fast allen Rohrkunststoffen kann es angewendet werden.
4. Es können größere Leitungen eingezo-gen werden.
5. Es gibt keine Querschnittsverengungen am Rohr.

Grenzen

Während des Berstlings kann über die zu erneuernde Rohrleitung nicht ver- und entsorgt werden. So muss bei der Erneuerung eines Abwasserkanals für die Dauer der Arbeiten ein Überpumpbetrieb organisiert werden. Analog betrifft das bei Trinkwasserleitungen das Verlegen einer oberirdischen Notleitung.

Die Wasserhärte gibt den Gehalt der im Wasser gelösten Erdalkali-Ionen (Calcium, Magnesium, Strontium und Barium) an, wobei die letzteren zwei Elemente nur sehr selten vorkommen.

Karoline SPREFF / Peter Albrecht

Spieglein, Spieglein an der Wand ...

Die Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung stellte sich dem Kundenurteil

Einem Jeden recht getan ist eine Kunst, die keiner kann. Dieser Spruch dürfte so manchem unserer Leser nicht unbekannt sein. Inwieweit beherrschen aber die Mitarbeiter der OWA diese Kunst? Um zu einem aussagekräftigen Ergebnis zu kommen, wurde eine Kundenbefragung im Mai 2012 durchgeführt, deren Ergebnisse wir hier vorstellen lassen.

Um bei der Kundenbefragung ein aus statistischer Sicht repräsentatives Ergebnis zu erreichen, sind 1.000 Fragebögen versandt worden. Dabei wurde der jeweilige Anteil der einzelnen Städte und Gemeinden an der Gesamtanzahl der Kunden berücksichtigt. Auf dieser Grundlage erfolgte eine Zufallsauswahl. Insgesamt wurden 260 Antworten an ein von der OWA beauftragtes Beratungsunternehmen zurückgeschickt. Das erscheint erstmal nicht viel. Denkt man aber an Wahlen, wo unmittelbar nach Schließung der Wahllokale das Endergebnis mit hoher Zielgenauigkeit verkündet wird, basiert das auch auf der Befragung weniger Einzeler.

Die Befragung erfolgte übrigens zu gleichen Zeit bei weiteren elf Trinkwasserver- bzw. Abwasserentsorgungsunternehmen, sodass es Vergleichsmöglichkeiten gab, wo die OWA steht. Und der kommunale Dienstleister aus Falkensee hat in diesem Vergleich gut abgeschnitten. „Hier gilt der Dank insbesondere den Kunden, welche die Leistungen unseres Unternehmens überwiegend mit gut würdigen, was auf ein vertrauensvolles Miteinander schließen lässt“, sagte OWA-Chef Günter Fredrich dieser Zeitung. Dank ist aber auch den Beschäftigten der OWA selbst zu sagen, die dieses Ergebnis mit ihren Leistungen ermöglicht haben. Als besonders positiv werten die Kunden die gute telefonische Erreichbarkeit des Kundencenters und des Bereit-



Die jüngste Kundenbefragung belegte es schwarz auf weiß: Bei der OWA ist der Kunde König.

Karoline SPREFF / Peter Albrecht

schafsdienstes, der Freundlichkeit der Ansprechpartner und die dabei vorhandene Kompetenz in der Beantwortung gestellter Fragen oder der Bearbeitung der Anliegen. Aber auch die Qualität des Trinkwassers und die gesicherte Entsorgung des Abwassers werden hoch anerkannt. Verbesserungen wünschen sich die Kunden insbesondere bei der Nachvollziehbarkeit der Rechnungen für Trinkwasser oder auch der Gebührenbescheide für die Abwasserentsorgung.

In der Gesamtheit aller gestellten und beantworteten Fragen wird bei einem maximal erreichbaren Zufriedenheitsgrad von 5,0 (sehr zufrieden) ein Wert von 4,35 erreicht. Im Vergleich zu den elf weiteren Unternehmen bedeutet das den ersten Platz. Das unterstreicht dann auch der Dank an alle Beteiligten, ob Kunden oder eigene Beschäftigte. Für die Beschäftigten der OWA ist das Ansporn, das erreichte Niveau zu festigen und auszubauen. Obwohl nicht abgefragt, kommt es aber auch vor, dass die OWA

– übrigens auch als Betriebsführer für die Abwasserbetriebe – teilweise Ansprüche stellt, ja Ansprüche stellen muss, die bei den Kunden auf wenig Gegenliebe treffen. Da wären besonders die Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwangs zu nennen, aber auch das Dringen auf die Einhaltung von Bauvorschriften, die Alt-annehrerproblematik wie auch angeblich ungerechtfertigte Mahnungen. Ebenfalls gibt es verschiedentlich Konfliktpotenzial bei Schäden, die aus Rohrbrüchen oder Unzulänglichkeiten in der Abwasserentsorgung resultieren. In all diesen Situationen gilt für die Mitarbeiter der OWA aber stets die Zielstellung, eine für beide Seiten vertretbare Lösung zu finden und herbeizuführen.

Aber nochmals zurück zu den Ergebnissen der Kundenbefragung. Fredrich: „Wir wollen die Internetseite der OWA, welche unter der Adresse www.owa-falkensee.de zu erreichen ist, noch in diesem Jahr mit einer Ergänzung versehen.“ Internetnutzer können sich dann Schritt für Schritt die Rechnung für Trinkwasser erklären lassen. Gleiches ist dann auch für die Bescheide über Abwassergebühren geplant. Natürlich werden auch die Kunden, die keinen Zugang zum Internet haben, nicht vergessen. In der nächsten Ausgabe der Wasser Zeitung im Frühjahr 2013 erfolgt eine eingängige Erläuterung zu den einzelnen Positionen einer Trinkwasserrechnung.

Hinweise der Fachleute können dem Kunden Geld und Ärger ersparen

Vor dem SCHADEN klug sein

Der geschulte Blick eines Mitarbeiters des Wasserversorgers beim Wechseln oder Ablesen der Wasserzähler hat schon so manchen sich anbahnenden Schaden vermieden.

Die Kunden kennen das. Jedes Jahr kommt der Zählerableser ins Haus oder auch zum Wasserzählerstand und alle sechs Jahre tauscht ein Mitarbeiter der OWA den alten Wasserzähler gegen einen neuen aus. Dabei bietet sich den Ablesern bzw. den Zählerwechsellern mitunter ein erschreckendes Bild, was den Zustand der Leitungen vor oder auch hinter dem Wasserzähler betrifft. Sind die Anschlüsse in den

90er Jahren oder später fertiggestellt worden, gibt es nur ausgesprochen selten kritische Leitungszustände bzw. stark korrodierte Formstücke. Anders sieht es da schon bei früheren Installationen aus. Schließlich gibt es im Versorgungsbereich der OWA noch viel Bausubstanz, welche 50 Jahre und älter ist. Und hier sind oft auch die ursprünglich verlegten Leitungen in Betrieb. Erkennen die Ableser oder Zählerwechsler, dass hier Gefahr in Verzug ist, die Installation bald undicht werden könnte, geben sie dem Kunden schon die entsprechenden Hinweise. Dann dürfte man gut beraten sein, zu reagieren. Während es

vor dem Wasserzähler dem Kunden grundsätzlich untersagt ist selbst mit einer Reparatur Hand anzulegen, kann hinter dem Wasserzähler ein autorisiertes Installationsunternehmen mit den Arbeiten beauftragt werden. Wer für die Kosten aufkommt, ob der Wasserversorger oder der Kunde, stand schon in der Wasser Zeitung. In der Ausgabe Oktober 2011 wurde ausführlich darüber



Wenn die Leitungen einen solchen Zustand aufweisen, ist schnelles Handeln gefragt.

informiert, in wessen Zuständigkeit welche Teile im unmittelbaren Umfeld der Wasserzähleranlage fallen. Dabei gehören die Wasserzähleranlage einschließlich dem vorgelagerten und

dem nachgelagerten Absperrventil sowie den hier eingeschraubten Übergangsstücken dem Wasserversorger. Die sich anschließenden Leitungen in Richtung Hausinstallation gehören dem Kunden wie auch die Leitung vor dem Übergangsstück in Richtung der Hauptleitung im Straßenbereich. Hier endet die kostenmäßige Zuständigkeit des Kunden aber an seiner Grundstücksgrenze.

Ist der Wasserversorger zuständig, also hier die OWA GmbH, wendet man sich an die Abteilung Trinkwasser, Telefon 03322 271420. Nach einer Besichtigung wird ein schriftliches Kostenangebot unterbreitet und nach dessen Annahme eine Terminvereinbarung getroffen und die Reparatur ausgeführt.

Kommentiert

Vorsicht vor Betrügnern

In dieser Zeitung wird oft darüber informiert, was alles getan wird, um die strengen gesetzlichen Regeln für gesundes und frisches Trinkwasser zu gewährleisten. Dennoch wird immer wieder versucht, durch Berichte in den Medien oder selbsternannte Trinkwasserspezialisten die Bürger zu verunsichern. Mal geht es um die Bedrohungen der Gesundheit der Verbraucher durch angeblich allgegenwärtige schädliche Inhaltsstoffe bis hin zum Uranalarm, dann wieder ziehen mobile Labore übers Land und animieren zu teuren Analysen von Proben des Trinkwassers aus dem Hahn. Dabei versprechen sie oft mit wer

weiß was für Laborwerten die wahren Inhaltsstoffe des Wassers zu enthüllen. Andere dreiste Zeitgenossen versuchen unter dem Vorwand, die Rohrleitungen überprüfen zu wollen, sich Zugang zu Grundstücken und Häusern zu verschaffen. Hier ist größte Vorsicht geboten. Die Mitarbeiter der OWA können sich jederzeit ausweisen und geplante Wartungen oder Reparaturen werden den Eigentümern rechtzeitig angekündigt. Im Zweifelsfall sollten Sie deshalb den Zutritt verweigern und Ihrem kommunalen Dienstleister anrufen, um die Berechtigung der Kontrolle abzuklären.



Ihre OWA GmbH

KURZER DRAHT



Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

Potsdamer Str. 32-34
14612 Falkensee
Tel.: 03322 271-0
Fax: 03322 271-248
info@owa-falkensee.de
www.owa-falkensee.de

Telefon Kundencenter
03322 271-111

Telefon Vermittlung, ständige Notfallmeldung
03322 271-0

Telefon Rohrnetzbereich
03322 271-420

Telefon Abwasserbereich
03322 271-411

Öffnungszeiten des Kundencenters
Montag: 8:00 – 16:00 Uhr
Dienstag: 8:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch: 8:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 16:00 Uhr
Freitag: 8:00 – 12:00 Uhr

Bei Terminen und Kosten voll im Plan

Fortsetzung von Seite 1

Während das Trinkwasser in den beiden Speichern mehrfach beprobt wird, um die Einhaltung der gesetzlichen Trinkwasserparameter zu sichern, werden im Wasserverk der Anschluss an die beiden neuen Behälter hergestellt, eine neue Pumpenstrecke montiert und eine moderne Steuerung installiert.

Aus diesem Grund muss das Wasserwerk Hennigsdorf bis zur geplanten Inbetriebnahme der neuen Speicheranlage Anfang März vom Netz genommen werden. Während dieser Zeit übernimmt das Wasserwerk Staaken die Versorgung der Verbraucher in Velten, Legerbruch, Gernsdorf, Oberkrämer und in Teilen von Kremmen.

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind 15 Großschutzgebiete ausgewiesen. Die Wasser Zeitung stellt die schönsten Landschaften vor. Lesen Sie heute Teil 10: der Naturpark Dahme-Heideseen.



Ein Beitrag von Naturparkleiter Gunnar Heyne

Funkelnde Edelsteine auf grünem Samt – so erscheint der 600 Quadratkilometer große Naturpark aus der Vogelperspektive. Mehr als 100 Seen, eingestreut in weite Wälder, zaubern dieses Bild. Verbunden sind sie zum Teil durch den Fluss Dahme, Fließe und Kanäle. Der Wasserreichtum steht dabei im Kontrast zu würzig duftenden Kiefernwäldern und kargen Dünenlandschaften. Der Wechsel unterschiedlicher Lebensräume hat eine Vielfalt an Flora und Fauna hervorgebracht. Eine Besonderheit des Naturparks sind die Salzweiden bei Storkow. Dort steigt Sole an die Oberfläche und bringt botanische Kostbarkeiten wie den Erdbeerleee hervor. Es locken aber nicht nur die Schönheiten der Natur in die Region, sondern auch idyllische Dörfer, Burgen und Schlösser. Sie zeugen von einer wechselvollen Geschichte, die bis in die Zeit der Germanen zurückreicht und von Wenden, Holländern und Hugenotten geprägt wurde. Schon mehr als ein halbes Jahrhundert dient das Gebiet südöstlich von Berlin vor allem den Hauptstädtern zur Erholung. Einen sehr guten Einblick in den wertvollen Naturraum bietet eine Radtour um die Groß Schauerer Seenkette – siehe Tipp.

Darüber hinaus empfehlen sich auch rein kulinarische Erkundungen: Die regionalen Fischgerichte oder das Wild aus heimischen Wäldern auf den Speisekarten der zahlreichen Gasthöfe sind allein schon eine Reise wert.



Der Reiz des Naturparks Dahme-Heideseen liegt in der Vielfalt der Lebensräume

Herrliches Mosaik aus Wäldern, Seen und Sand

Die Binnendüne „Waltersberge“ bei Storkow zählt zu den höchsten in ganz Deutschland. Ihre „Gipfel“ überragen mit fast 33 Metern den Storkower See. Genutzt wurden die Waltersberge lange Zeit für den Weinanbau. Die nicht gerade sonnenverwöhnten Trauben wurden überwiegend zum Herstellen von Messwein verwendet. Das Gasthaus „Alter Weinberg“ erinnert noch heute an die einstige Nutzung.



Im Rahmen seiner Wanderungen durch die Mark Brandenburg hat Fontane Mitte des 19. Jh. eine Bootexpedition mit dem Ziel unternommen, bis zu den See- und Quellgebieten der Dahme vorzudringen. Schon die Idee zu dieser Expedition versetzte den Schriftsteller in eine Aufregung, als ob es sich um ein Vordringen bis zu den See- und Quellgebieten des Nils gehandelt hätte.



Der aus Asien stammende Wasserbüffel ist als „Landschaftspfleger“ im Naturpark eine Besonderheit.



Der Erdbeerleee kommt in Deutschland hauptsächlich auf den salzhaltigen Küstenböden der Nord- und Ostsee vor.



Der Walker ist das Wappentier des Naturparks. Er ist auch unter dem Namen türkischer Maikäfer (Polyphylla fullo) bekannt.

SERVICE

Entstehung und Geschichte



Der Naturpark Dahme-Heideseen wurde im Jahr 1998 eröffnet. Er erstreckt sich mit einer Gesamtfläche von 59.400 Hektar über die beiden Landkreise Oder-Spree und Dahme-Spreewald. Die Grenze ist deckungsgleich mit dem Landschaftsschutzgebiet, von dem nur Städte und Gemeinden ausgenommen sind. Häufig wird der Naturpark wegen seiner großräumig abgelagerten Sande auch als „Streusandbüchse“ bezeichnet. Diese Flächen sind als Schmelzwasseraufschüttungen während der letzten beiden Eiszeiten vor mehreren zehntausend Jahren entstanden. Daher rühren auch die zahlreichen Seen, Flüsse und Moore. Die Gewässer nehmen allerdings nur zehn Prozent der Fläche in Anspruch. Mehr als die Hälfte besteht aus Wald.

Informationszentren

Der Naturpark Dahme-Heideseen bietet mit dem Besucherzentrum auf der Burg in Storkow sowie dem Infopunkt der Naturparkverwaltung in Priors zwei gute Anlaufpunkte, um die Region zu erkunden. Dort können auch Führungen mit den Naturpark-Rangern angemeldet werden.

» Besucherzentrum
Burg Storkow
Schloßstraße 6, 15859 Storkow
Telefon: 033678 73108
www.burgstorkow.de

» Naturparkverwaltung
Dahme-Heideseen
Arnold-Breithor-Straße 8
15754 Heideseer-OT Priors
Telefon: 033678 9690
www.naturpark-dahme-heideseen.brandenburg.de



Weil die Groß Schauerer Seen für die Schifffahrt gesperrt sind, kann die Gewässerlandschaft nur zu Fuß oder mit dem Rad erkundet werden. Idealer Ausgangspunkt für die bis zu 30 Kilometer langen Fahrten ist die Fischerei Köllnitz. Von dort aus ist ein Exkurs auf den Naturlehrpfad zum hölzernen Aussichtsturm Selchow möglich. Er gibt einen spektakulären Blick über die Seen frei. Das 2.000 Hektar große Naturschutzgebiet wird von der Sielmann-Stiftung verwaltet. Sie sichert die Unberührtheit der Landschaft mit ihren breiten Seerosen- und Schluffgrüben. Die Tour verläuft weiter auf einer wenig befahrenen Straße nach

Tipp Radtouren rund um die Groß Schauerer Seenkette



Schwerin. Dort liegt der zum Baden geeignete Dobrasee.

Durch den Wald gelangt man nach Bugk und Wochowsee, wo sich das gleichnamige Gestüt befindet. Die

Pferdewirtschaft und der Reitsport haben noch immer eine große Bedeutung für die Region. Das nächs-

te Ziel könnte die Burg mit dem Besucherzentrum des Naturparks in Storkow sein. Von dort aus geht es wieder nach Köllnitz. Die Fischerei mit Museum oder der gegenüberliegende Aalhof laden mit ihren Gaststättenbetrieben zum anschließenden Verweilen ein. Wer über große Distanzen nicht selber radeln möchte, kann die Tour auch an der Naturparkverwaltung in Priors starten und ein Elektrofahrrad ausleihen. Der Weg führt dann über Streganz-Schwanen-Kehrigk-Bugk-Wochowsee-Groß Schauen-Selchow und über Schwerin, Streganz wieder zurück nach Priors.

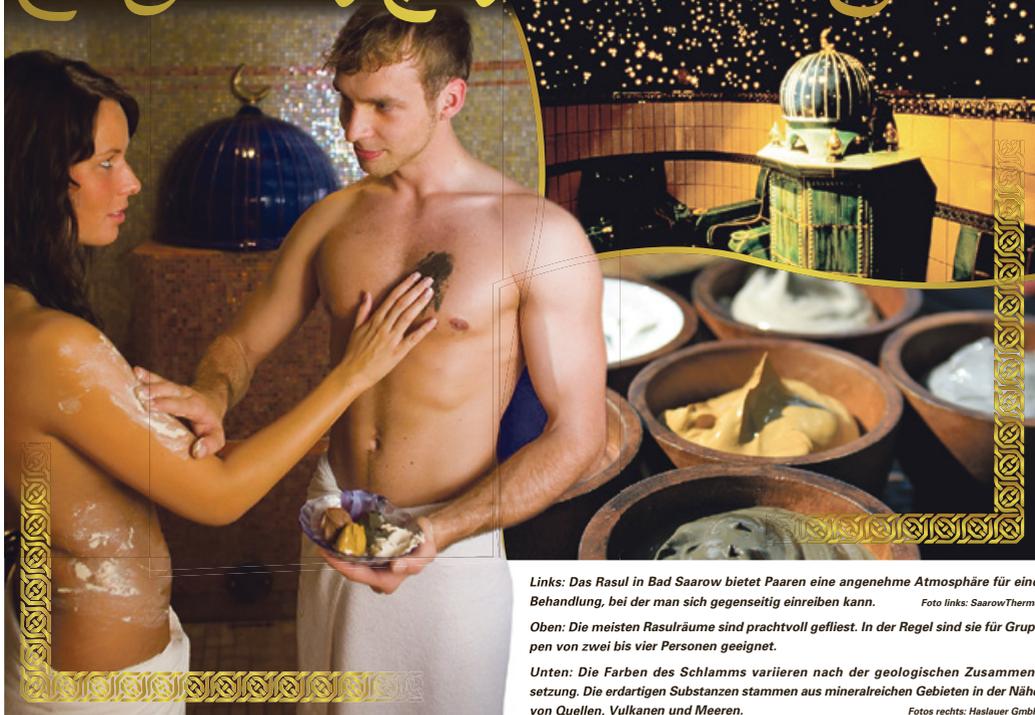


Fahrradverleih-Stationen:

- Dahme Rad Priors
Telefon: 033768 200939
www.dahmerad.de
- Radel-Nix Storkow
Telefon: 033678 72826
www.radel-nix.de
- Seehotel Karlslust Storkow
Telefon: 033678 6420
www.seehotel-karlslust.de
- Rad-LOS Storkow (auch E-Bikes)
Telefon: 0176 359 17417
www.sonne-auf-raedern.de

Das Rasul ist in Deutschland ein beliebter Wellness-Trend geworden – seine Wurzeln liegen in Ägypten

Ein Bad aus Tausendundeiner Nacht



Links: Das Rasul in Bad Saarow bietet Paaren eine angenehme Atmosphäre für eine Behandlung, bei der man sich gegenseitig einreiben kann. Foto links: SaarowTherme

Oben: Die meisten Rasulräume sind prachtvoll gefliest. In der Regel sind sie für Gruppen von zwei bis vier Personen geeignet.

Unten: Die Farben des Schlamms variieren nach der geologischen Zusammensetzung. Die erdartigen Substanzen stammen aus mineralreichen Gebieten in der Nähe von Quellen, Vulkanen und Meeren. Fotos rechts: Haslauer GmbH

Liebe Leser, die Serie **BADEKULTUREN DER WELT** gab bisher Einblicke in die römischen Thermen, den türkischen Hammam, die jüdische Mikwe, die russische Banja, das isländische Bad und das japanische Sento. Die Wasser Zeitung möchte in der letzten Folge mit dem Rasulbad eine exotische Pflegerzeremonie vorstellen.

Schlamm macht schön. Das wusste schon Kleopatra. Die alten Ägypter waren es, die das Rasul vor mehreren tausend Jahren erfanden. Das orientalische Bade-

ritual kombiniert einen Aufenthalt im Dampfbad mit Heilerdepackungen. Heute gehört die Pflegerzeremonie zu den beliebtesten Wellness-Trends in Europa, so auch in der Saunalandschaft der Therme in Bad Saarow. Wer den kleinen Rasul-Raum betritt, fühlt sich unter der gewölbten Decke mit blitzenden Sternen in eine Welt aus Tausendundeiner Nacht versetzt. Bevor die Behandlung beginnt, duscht sich der Besucher ab. Die Therapeutin reicht eine Schale mit vier Kugeln aus Heilerde. Sie erklärt, dass die verschiedenfarbigen Pflegeschlämme für unterschiedliche Körperpartien bestimmt sind – der helle für Gesicht

und Hals, karamell für die Arme, braun für Brust und Bauch, schwarz für die Beine. Die Schicht auf der Haut sollte nach dem Auftragen nur sehr dünn sein. Danach kann es sich der Badende in den beheizten Sitznischen bequem machen und der spezielle Rasul-Ofen beginnt, Dampfschübe zu erzeugen. Temperatur und Luftfeuchtigkeit steigen von der Zeit bis auf 45 Grad Celsius an. Dabei wird der Schlamm erst fest, dann flüssig. „Vergessen Sie nicht, den Schlamm mit kreisenden Bewegungen während des Aufenthalts einzumassieren“, weist die Therapeutin hin. Das entfernt abgestorbene

Hautzellen und versorgt untere Hautschichten mit Mineralstoffen. Stoffwechsel und Durchblutung werden angeregt. Schadstoffe lösen sich heraus und der Organismus entschlackt. Die Behandlung stärkt auf diese Weise das Immunsystem und festigt das Bindegewebe. Nach etwa einer halben Stunde rieselt ein warmer Durchregen von der Decke. Mit dem Wasser können die Schlämme nach und nach vom Körper abgewaschen werden. Anschließendes Einreiben mit Öl und eine Nachruhe sind unbedingt notwendig. Das exotische Rasul-Ritual ist auch eine ideale Vorbereitung auf eine Massage.

Woher kommt der Name?

Die alten Ägypter wussten, was guttut. Sie erfanden das Rasul. Der Name geht auf das arabische Wort „Ghassoul“ zurück, das für marokkanische Ton- beziehungsweise Wascherde steht. Diese Bezeichnung leitet sich wiederum vom arabischen „ghassala“ ab, was so viel wie „waschen“ bedeutet.



Gefühlsbad statt Rasul

Menschen mit Herz-Kreislauf-Problemen oder empfindlicher Haut sollten vorsichtig sein. Aufgrund der hohen Temperaturen und der Luftfeuchtigkeit strengt das Rasul wie ein Saunagang an. Die Therme in Bad Saarow bietet mit „Salve-in-terra“ auch eine für den Kreislauf weniger anstrengende Pflegerzeremonie an. Sie äh-

nelt in manchen Elementen dem Rasul, ist aber eine ganz neuartige Behandlung. Im bedampften Pavillon wird der Körper bei sanfter Musik auf einer schwenkbaren Membranliege in einem Cremepeeling aus Heilkräutern und Öl gewiegt. Besonders empfiehlt es sich, das „Gefühlsbad“ gemeinsam mit dem Partner zu nehmen.

Hier gibt's Rasulis:

SaarowTherme
Am Kurpark 1
15526 Bad Saarow
Telefon: 033631 868-0
www.bad-saarow.de

Naturtherme Templin
Dargersdorfer Straße 121
17268 Templin
Telefon: 03987 201100
www.naturthermetemplin.de

Spreewelten Sauna- und Badeparadies
Alte Huttung 13
03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon: 03542 894160
www.spreewelten-bad.de

Wonnemar Freizeitbad
Am Kurzentrum 1
04924 Bad Liebenwerda
Telefon: 035341 49020
www.wonnemar.de

Satama Saunapark
Strandstraße 12
15864 Wendisch Rietz
Telefon: 033679 7589900
www.satama-saunapark.de

Qualitätsparameter des Trinkwassers bei der OWA GmbH*

Wasserwerk (WW)	versorgte Orte	Härte in °dH	Härtebereich neu	Härtebereich alt	pH-Wert ¹⁾	Calcium mg/l ²⁾	Magnesium mg/l ³⁾	Nitrat mg/l ⁴⁾
Staaken⁵⁾	Falkensee, Hennigsdorf, Dallgow-Döberitz, Seeburg, Schönwalde Siedlung, Schönwalde Dorf	19	hart	III	7,4	116	11,8	2,3
Hennigsdorf	Velten, Leegebruch, Germendorf, Bötzow (teilweise auch vom WW Pausin), Bärenklau, Eichstädt, Marwitz, Schwante, Vehlefanz, Neu Vehlefanz, Klein Ziethen, Amalienfelde	21	hart	IV	7,5	126	13,0	2,1
Pausin⁶⁾	Pausin, Perwenitz, Paaren, Grünfeld, Wansdorf, Bötzow (teilweise auch vom WW Hennigsdorf)	11	mittel	II	7,6	68	7,5	0,5
Beetz	Beetz, Sommerfeld, Hohenbruch	11	mittel	II	8,0	66	5,5	< 0,5
Flatow	Flatow, Kremen Staden, Staffelde, Groß Ziethen	13	mittel	II	7,6	75	9,8	< 0,1
Friesack	Friesack (ohne OT Wutzetz), Mühlenberge, Wiesenaue (ohne OT Jahnberge), Pessin, Retzow, Selbelang	11	mittel	II	8,0	69	3,8	0,5
Fehrbellin	Jahnberge	19	hart	III	7,5	113	12,27	< 0,5
Dreetz	Wutzetz	8	weich	I	8,2	54	5,4	0,6

*Stand 2012

Grenzwerte gemäß Trinkwasserverordnung: ¹⁾pH-Wert: 6,5 – 9,5; ^{2 und 3)}für Calcium und Magnesium gibt es keinen Grenzwert; ⁴⁾Nitrat: 50 mg/l;

⁵⁾in den Nachtstunden vom Wasserwerk Hennigsdorf versorgt; ⁶⁾teils auch vom Wasserwerk Hennigsdorf versorgt

Auf Angaben zum Wasserwerk Paulinenaue wird hier verzichtet, da dieses Gebiet künftig über das Wasserwerk Friesack versorgt wird.

- » Die Neugliederung der Härtebereiche – **weich:** weniger als 1,5 Millimol Calciumcarbonat/Liter (entspricht bis zu 8,4° dH – Grad deutscher Härte); **mittel:** 1,5 bis 2,5 Millimol Kalziumcarbonat/Liter (entspricht über 8,4° dH bis 14° dH); **hart:** mehr als 2,5 Millimol Calciumcarbonat/Liter (entspricht mehr als 14° dH).

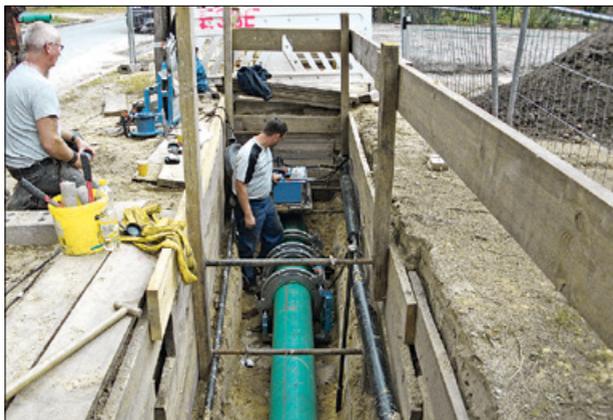
Vertrauen ist die Geschäftsgrundlage

Der Name **ESBE Rohrleitungsbau GmbH** aus Eichstädt bürgt für Qualität und Termintreue

„Wasser bewegt uns“ – mit diesen drei knappen Worten umreißt Geschäftsführer Friedrich Brennenstuhl die Geschäftsphilosophie des von ihm im Jahre 1993 gegründeten Unternehmens ESBE aus Eichstädt, einem Ortsteil der Gemeinde Oberkrämer.

„Dieses Motto bildet für unsere über 40 Mitarbeiter die Richtschnur ihrer täglichen Arbeit“, erläutert der Diplomingenieur im Gespräch mit der Osthavelländischen Wasser Zeitung. Der Firmenchef verweist dabei auf den hohen Wert der Ressource Wasser, aus dem sich für sein Unternehmen eine besondere Verpflichtung hinsichtlich einer nachhaltigen und umweltbewussten Tätigkeit ergibt.

An erster Stelle nennt Brennenstuhl dabei die bestmögliche Qualität aller Leistungen, sei es nun beim Bau von Abwasserschächten und -kanälen, dem Verlegen von Trinkwasserleitungen oder der Fertigstellung von Hausanschlüssen und Sammelgruben. Dass die ESBE-Mannschaft in dieser Produktpalette höchsten Ansprüchen gerecht wird, dokumentieren zahlreiche Gütesiegel für das



In der Falkenseer Isarstraße wurden die Regenwasserleitungen mit der Berstlining-Technologie saniert.

Unternehmen, wie die Rohrleitungsbauzertifikate W2, GW 302 (GN 1) der Zertifizierung Bau GmbH oder das höchste Kanalbaugütezeichen AK 1. Diese Qualitätsnachweise werden von Fremdgutachtern ständig überprüft, damit die Leistungen dauerhaft dem Stand der Technik entsprechen.

Um dieses Niveau stets zu gewährleisten, setzt der Geschäftsführer auf zwei Faktoren. Zum einen betrifft das die regelmäßige Weiterbildung aller Kollegen, um die aktuellen Entwicklungen in der Branche in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Zum anderen geht es um den Einsatz modernster

Technik, um effizient und kostengünstig die Aufträge der Kunden umsetzen zu können. Jüngste Errungenschaft war der Kauf einer Anlage für das Berstlining. Ihre „Feuertaufe“ hat die 71.000 Euro teure Investition bereits in der Falkenseer Isarstraße bestanden, wo im Auftrag der OWA die Regen-

wasserkanäle in einem grabenlosen Verfahren ausgewechselt wurden.

„Es ist uns gelungen, über die vielen Jahre zu unseren Kunden in den Versorgungsunternehmen, Zweckverbänden, Kommunen und privaten Haushalten ein stabiles Vertrauensverhältnis zu entwickeln“, freut sich Rohrleitungsbaupezialist Brennenstuhl.

Und deshalb wird der Geschäftsführer nicht müde, seine Mitarbeiter immer wieder daran zu erinnern, dass der Aufbau von Vertrauen in die Leistungen von ESBE Jahre gedauert hat, aber dies durch eine kleine Schludrigkeit innerhalb von Sekunden verspielt werden kann.

VISITENKARTE



ESBE Rohrleitungsbau GmbH
Am Eichenring 1
 16727 Oberkrämer –
 OT Eichstädt
 Tel.: 03304 38190
 info@esbe-rohrbau.com
 www.esbe-rohrbau.com